

0661

SIEHE, DAS IST GOTTES LAMM, WELCHES DER WELT SÜNDE TRÄGT

PREDIGT AM KARFREITAG
AUS DEM ENGLISCHEN

AUS PASTORALE MITTEILUNGEN
1870

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S7404

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

SIEHE, DAS IST GOTTES LAMM, WELCHES DER WELT SÜNDE TRÄGT

**Predigt am Karfreitag
aus dem Englischen**

Aus Pastorale Mitteilungen 1870

Wie befremdend müssen diese Worte geklungen haben, da sie zum ersten Mal gehört wurden, als Jesus ausging, Sein Amt anzutreten. Wie erweckend sind sie immer, wenn sie zum ersten Mal in eine Seele dringen und Besitz von ihr nehmen! Wie frisch scheinen sie immer! Wie beruhigend, wie kostbar der Friede, den sie erneuern und vertiefen!

Johannes der Täufer sprach sie nicht aus seinem eigenen Geiste. Seine frühe Bekanntschaft mit Jesu - seine Verwandtschaft, welche die Überlieferung uns vorhält, indem sie diese zwei als Jugendgenossen vorstellt - half ihm nicht, dies wunderbare Zeugnis zu erlernen. Denn er fügte hinzu: „Und ich kannte Ihn nicht; aber der mich sandte zu taufen mit Wasser, derselbe sprach zu mir: Über welchen du sehen wirst den Geist herabfahren und auf Ihm bleiben, derselbe ist es, der mit dem Heiligen Geist taufet. Und ich sah es und zeugte, dass dieser ist Gottes Sohn. Des andern Tages stand abermals Johannes und zwei seiner

Jünger. Und als er sah Jesum wandeln, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm!“

„Das Lamm!“ - wie erinnernd an das Opfer, an das Passahlamm, durch dessen Blutbesprengung das ganze Israel Gottes in jener dunklen Nacht bewahrt blieb, als jegliches ägyptische Haus verheert wurde. - „Das Lamm, welches Sünde hinwegnimmt!“ - Wie klar wird Ziel und Zweck der Sendung Johannis, des Täufers zur Buße, vor uns erschlossen! - Was ist Buße wert, wenn sie nicht verbunden ist mit Abtun der Sünde? Wir können nicht selbst unsere Sünde, wegnehmen. Wir bedürfen eines Mächtigeren, sie für uns zu tragen. - „Siehe, das Lamm, das sie hinwegnimmt!“ O lasst uns nicht ein Wort dieses köstlichen Spruches, dieses vollen Zeugnisses Seines Werkes und Amtes flüchtig übergehen. „Siehe, Gottes Lamm, welches hinwegnimmt die Sünde der Welt.“ Nicht vom erwählten Volke allein, sondern von der ganzen Welt. Es ist das Lamm Gottes. Gott selbst hat es herzugebracht, es ist der Sohn Gottes. Auf Ihn ist der Heilige Geist herabgestiegen, eine bleibende Versicherung, dass dieses Opfer angenehm ist.

Ich bitte euch, Brüder, das Zeugnis Johannis des Täufers wohl zu erwägen, damit ihr mit Nutzen an dem heutigen Tage das Lamm anschauen möget.

Johannes zeigte auf das seit Grundlegung der Welt geschlachtete Lamm hin. Er zeigte auf den hin, der in das Amt der Versöhnung eingetreten war und der nun zum Werke der tatsächlichen Hinwegnahme der Sünde der Welt schritt. Dies Werk konnte nicht eher vollendet werden, als bis Er Seine Seele im Tode am Kreuz ausgegossen hatte. Aber Sein ganzes Leben und Amt, Seine tägliche Selbstübergabe an den Willen Gottes, Sein tiefschmerzliches Empfinden bei jeglichem Unrecht, was Er sah, bei jeglicher Entehrung Gottes, Sein stetes und entschiedenes Abwenden von allem, was bloß menschlich war, Seine stete Abkehr von dem Geiste der Selbstgenügsamkeit - und statt dessen Seine stete, im Glauben und in dem Heiligen Geiste ruhende Abhängigkeit von Seinem Vater: alles dieses waren Teile des großen Werkes, das Ihn als das Lamm Gottes auszeichnete, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt.

Kein anderer als Gott - nur der wahre Sohn Gottes - konnte so entschieden kein Vertrauen auf den Menschen setzen, konnte so vollständig nichts Gutes und nichts Brauchbares im Fleische sehen. Er sah keine Heiligkeit darin, es sei denn, dass es ganz Gott hingegeben werde.

Schauet an das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt, wie es wandelte jene drei und ein

halbes Jahr, merket auf jedes Seiner Werke, erwäget jede Seiner Handlungen, denket nach über jedes Seiner Gebete!

Beachtet zunächst, wer das Zeugnis ablegte. Es war der größte in einer herrlichen Reihe von Propheten. Es war einer, der sagen konnte: „Gott hat mich gesendet zu taufen, und Er legt diese Worte in meinen Mund.“ In einer Zeit, wo Sadduzäismus überhandnahm, mochte solche Behauptung recht abgeschmackt und anmaßend erscheinen. Aber auf der andern Seite, wer will wagen zu sagen, dass der Gott, der zugegebenerweise eine Reihe von Propheten bis Maleachi gezogen hat, diese Reihe nicht weiter ausdehnen könne, wenn es Ihm beliebt? Und gerade der Prophet Maleachi spricht von einem zukünftigen Boten. Was soll das Wort Bote heißen, wenn nicht an Einen gedacht wird, der fähig und geneigt ist, Boten zu senden?

Schauet daher an das Lamm Gottes, wie von Ihm in der Schrift Zeugnis gegeben wird, wie heilige Menschen vor alters, die durch den Heiligen Geist sprachen, Ihn angekündigt haben, und wie ein lebendiger Dienst am Worte in der Kraft des Heiligen Geistes Ihn vorstellt.

Schauet Ihn an, meine Brüder, wie lebende Apostel euch einladen, in den Gottesdiensten des heutigen Tages Ihn anzuschauen. Es ist derselbe Jesus, auf den hinweisend der Täufer Johannes zeugte, und den Evangelisten uns zeigen, und den die Diener am Evangelium zu allen Zeiten vor uns aufrecht gehalten haben, den durch den Heiligen Geist wir kennen, der die Freude und der Trost, der Vielgeliebte und Auserkorene unter vielen Tausenden (Hohel. 5, 10) für Tausende und Millionen Männer und Frauen gleich uns gewesen ist. Es ist Jesus, der Tröster der Kranken und Beladenen, der Freund in Zeiten der Betrübniß, der Verkündiger des Friedens denen, die gedrückten Geistes sind, der gute Hirte, der die irrenden Schafe in Seinem Busen trägt und sie mit Freuden auf seinen Achseln heimbringt, es ist Jesus, der an diesem Tage für euch stirbt, der für unsre Übertretungen zer schlagen wird und unsre Schmerzen tragen muss. Jesus, auf den der Vater unser aller Ungerechtigkeit gelegt hat, den unseretwillen der Vater nicht verschonet hat. - Dies und nichts anderes ist es, was ihr heute eingeladen werdet anzuschauen.

Und wie es damals war, als Er an dem Holz des Fluches auf dem Berg der Schädelstätte hing, dass Massen Seines eigenen Volkes vorbeigingen und mit sehenden Augen nicht Ihn, sondern einen Fremden sahen - so ist es jetzt bei Seinen Brüdern, bei den auf

Seinen Namen Getauften - o wie viele von diesen starren auf etwas anderes hin als auf Ihn, wie er ihnen gezeigt wird, weil sie es versagen, sich im geistlichen Schauen zu üben. - O lasst uns unsre Augen an diesem Tage von allem ablenken, was nicht Er selbst ist, lasst uns all unsre Fähigkeit zum geistlichen Schauen' zusammennehmen und auf den einen Mittelpunkt richten, auf Ihn allein, das Lamm Gottes. Er stirbt für uns im heißen Todeskampfe, damit wir dem Tode entfliehen können. Er, der keine Sünde kannte, wird unter dem Gewicht der schwersten Sündenlast erdrückt. Auch unsre Sünden sind ein Beitrag zu der schrecklichsten Last. Sollen wir nicht vor dem Kreuz es lernen, wie überaus sündenvoll die Sünde ist? So und nur so konnte sie weggenommen werden; nur so konnten wir entkommen, dass wir nicht unter der überwältigenden Last unserer Sünden bis in die unterste Hölle hinabgedrückt wurden.

Wie schrecklich ist die Heiligkeit Gottes, die unvermischte Reinheit, das helle Licht, in dem Er wohnt, die Weiße, die alles, was hell genannt mag werden, verdunkelt, die keinen kleinsten Fleck der Sünde dulden kann.

Schauet das unbefleckte, untadelhafte Lamm, wie es Sein reinigendes Blut vergießt, dass Er zu Gott uns bringe. O, ist denn in uns ein Verlangen, zu Gott

gebracht zu werden? Ist eine Sehnsucht in der Tiefe unsers Herzens, in aller Wahrhaftigkeit als vor Ihm, dem alle Herzen offen stehen und vor dem nichts verborgen ist, eine Sehnsucht, Ihm vorgestellt, Ihm zugeführt zu werden? Trachten wir in Wahrheit, unsträflich vor Seinen Thron gestellt zu werden, so rein, wie dieses Gotteslamm rein ist und heilig und unschuldig und von den Sündern abgesondert? Verlangen wir, in die Gegenwart Gottes zu kommen, damit wir in die Herrlichkeit eintreten, die Ihn verlangt an uns und durch uns zu offenbaren? Sehnen wir uns nach der Freude, für immer und ewig den Willen Gottes tun zu können?

Schauet das Lamm Gottes an und wisset, dass Er den Tod stirbt, damit Er alles dieses uns zubringen kann. Schauet Ihn an und bedenkt, dass, ob Er wohl hätte mögen Freude haben, erduldet Er das Kreuz und achtete der Schande nicht. Schauet Ihn an und gedenket, dass von Ihm geschrieben ist: „Er wird sehn, was Seine Seele gearbeitet hat, und wird gesättigt sein.“

„Ein Same wird Ihm dienen; und der Same soll dem HErrn für ein Volk gerechnet werden. Sie werden kommen und Seine Gerechtigkeit einem Volke verkündigen, das geboren werden soll, das Er geboren hat.“ (Ps. 22, 31-32 engl. Bibel)

Brüder!

Wenn so das Lamm, wie es geschlachtet ward, vor uns vergegenwärtigt ist, erlauben wir uns, in Seiner Gegenwart mit uns selbst zufrieden zu sein, als ob Sein Tod schon wirklich alles in uns bewirkt hat, was er bewirken sollte? - Hier wird der Ausspruch Jesu geprüft werden, ob er bei uns die Probe hält: „Es geschehe euch nach eurem Glauben.“ Es gibt solche, deren Glaube nicht weiter geht, als dass sie trachten nach der Vergebung der Sünden. Es gibt andere, deren Glaube weiter reicht und die, indem sie das Lamm anschauen, welches nicht allein Vergebung erwirbt, sondern auch Sünde wegnimmt, danach schreien, von der Sünde erlöst und freigemacht zu werden. Noch andere werden weiter in ihrem Glauben getrieben, dass sie verlangen, mit der Gerechtigkeit Christi erfüllt und mit Seiner Heiligkeit bekleidet zu werden. Diese verlangen wirklich nach der Gegenwart Gottes und nach Seiner Herrlichkeit; solche werden nicht aufhören zu schreien, bis sie nach Seinem Bilde erwachen und Leiber haben, die dem verklärten Leibe Christi gleich sind.

Lasst uns das Gotteslamm anschauen, das die Sünde der Welt hinwegnimmt, und lasst uns nach unserm wirklich bei uns vorhandenen Verlangen, nach unserm engherzigen geistigen Sehnen, nach unserm beschränkten Standpunkt, den wir in christli-

chem Denken und Trachten bis jetzt erlangt haben, ermessen, wie weit wir noch zurückstehen! Lasst uns diesen Tag so ansehen, dass wir unsre Geister darin anfüllen sollen mit Verlangen zu Gott, dass Er den Tod Christi an uns wirksamer mache als bisher. Lasst das Kreuz in uns eingehen, dass wir, so wir mit Ihm leiden, auch mit Ihm Seiner Herrlichkeit teilhaftig werden.

Und möge die Liebe Jesu unser Herz erfüllen. Er kann uns keinen größeren Beweis Seiner Liebe geben als Seinen Tod, Seinen grausamen Tod. Niemand hat größere Liebe, als dass er sein Leben hingibt für diejenigen, die er liebt. Lasst uns die persönliche Liebe zu Ihm in unsere Herzen pflanzen. - So lasst uns empfangen Seinen gebrochenen Leib, Sein vergossenes Blut, als das Zeichen Seiner persönlichen und besonderen Liebe zu uns. Und wie wir Ihn essen und trinken, so lasst uns suchen, Ihm gleich zu werden in Herz und Geist.

Lasst uns auch suchen, Eins mit Ihm zu werden in Seinen Schmerzen, in Seiner schweren Betrübniß um den Zustand Seines Leibes, der Kirche, der in Stücke zerrissen, zerbrochen und mit Wunden und Eiterbeulen bedeckt ist. Diese Sorge für Seinen Leib sollte unsre eine Haupt-Sorge sein als die Sorge derer, die nach Zion kommen. Solche Sorge ist unsre Vorbe-

reitung, um auf dem Berge zu Heilanden gemacht zu werden und in der Zahl der Hundertvierundvierzigtausend mit dem Lamme zu stehen.